
SCHUBERTIADÉ

Sonntag, 26. Mai 2013, 17:00 Uhr, Kirchbühl 23, Burgdorf

Programm



Franz Schubert Wien, 31. Januar 1797 – 19. November 1828
Handschrift, der Hirt auf dem Felsen 1828

Sonate A-Dur Op. 120 DV 644 für Klavier (1819) **Allegro – Andante – Allegro**

Der Hirt auf dem Felsen für Sopran, Klarinette, und Klavier DV 965 (1828)

Impromptus Op. 90 Nr. 3 Ges-Dur für Klavier (1827)

Acht Lieder aus Schwanengesang DV 957 für Bariton und Klavier (1828)

- Liebes Botschaft (Ludwig Rellstab)
- Frühlingssehnsucht (Ludwig Rellstab)
- Ständchen (Ludwig Rellstab)
- Aufenthalt (Ludwig Rellstab)
- Der Atlas (Heinrich Heine)
- Ihr Bild (Heinrich Heine)
- Das Fischermädchen (Heinrich Heine)
- Die Taubenpost (Johann Gabriel Geibel)

Roger Bucher Bariton

Bettina Bucher, Musikstudentin Gesang HK Luzern

Domenic Kaderli, Musikstudent Klarinette HKB Bern

Eva Schmid-Jonkmann, Klavier



Musikschule Region Burgdorf
Schule mit Klang

SCHUBERTIADE



Franz Schubert (Wien 1797 – 1828) ist einer der seelisch weiträumigsten Musiker aller Zeiten und seine Ausdrucksbereiche gehen vom handfesten deutschen Tanz bis in sublime, erdenferne Höhen, bis unsagbare feine Schwingungsäusserungen der menschlichen Seele.

1819 komponierte der junge Schubert seine volkstümlichste Sonate, die Sonate A Dur op. 120DV 644. Eine Fülle von Schönheiten ist über dieses knapp gefasste Werk ausgegossen. Man glaubt den Meister bei der Arbeit zu sehen, wie er schreibt und schreibt aus dem unerschöpflichen Reichtum seiner Eingebungen.

Der Hirt auf dem Felsen DV 965 ist eine der letzten Kompositionen Schuberts nach zwei Gedichten von Wilhelm Müller und Karl August Vanhagen von Ense. Es entstand erst nach mehrmaligen Nachfragen und Wünschen der Wiener Sopranistin Anna Paulina Milder-Hauptmann im Oktober/November kurz vor seinem Tod.

1827 komponierte Schubert auf der Höhe seines kompositorischen Könnens die vier Impromptus op. 90 wovon Nr. 3 Ges – Dur ein Meisterwerk des lyrischen Klavierspiels, als Serenade ein Lied ohne Worte ist.

Die vierzehn Lieder des Schwanengesang DV 957 sind im August bis Oktober 1828 entstanden, als letzte Lieder von über 600 Liedkompositionen Schuberts. Da es sich um Schuberts letzte grössere Komposition handelt, erhielt die Sammlung nachträglich den Namen Schwanengesang, traditionell für das letzte Werk eines Künstlers. Sieben Gedichte von Ludwig Rellstab (1799 – 1860), sechs

SCHUBERTIADE

Gedichte von Heinrich Heine (1797 – 1856) und ein Gedicht von Johannes Gabriel (1776 – 1853) dienten ihm als Vorlage diese letzten Kompositionen.